

Was ich noch zu sagen hätte...

Was ist eigentlich TANZ – und wann kann man sich als TÄNZER bezeichnen?

In dieser Ausgabe meiner Kolumne möchte ich einmal den Versuch wagen, Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, meine Definition von Tanz und Tänzern darzustellen und gleichzeitig zu hinterfragen, wann und wie man sich als Tänzer bezeichnen kann. Ganz sicher wird es eine heftige Diskussion in der Orientaltanzszene hervorrufen, auf die ich schon jetzt gespannt bin. Ich hoffe sehr, einige unter Ihnen zum echten Nachdenken anzuregen und eventuell bewegen zu können, das Wagnis einzugehen, einmal aus meinem Fenster auf den Tanz zu blicken.

Grundlagen TANZ

Unstrittig sind wir uns wohl alle einig darüber, daß Ballett und Modern Dance oder auch Contemporary klar definierte Tanzformen sind. Sie basieren auf sehr alten Regeln, die in jahrelanger Entwicklung festgelegt wurden. Niemand auf der Welt kommt auf die Idee, die grundsätzlichen Regeln dieser Tänze anzuzweifeln. Natürlich – und das ist auch gut so – werden diese Tänze weiter entwickelt, gesundheitsbewußter ausgeführt und dem Zeitgeist entsprechend aufgeführt.

Welchen Regeln folgen diese Tanzformen?

Zunächst gibt es eine strikte Hierarchie: die Choreographen, die Ballettmeister, die Trainer, die ersten Solisten, die zweiten Solisten, die Corps de Ballet, die Studenten und letztlich die Eleven der Schulen. Wer in dieser Hierarchie nach oben kommen will, durchläuft zwangsläufig viele Jahre harten Trainings, viele verschiedene Ausbildungsstadien und letztlich unzählige Stunden Tanz. Wer sich für diesen Weg entscheidet, weiß, es kann in seinem Leben nur eines geben: den Tanz. Eine Fünfzig-Stunden-TANZ-Woche ist für einen Tänzer des Corps de Ballet keine Seltenheit.

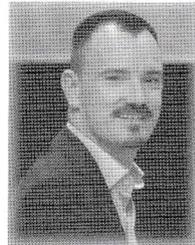
Es gibt ergo Stufen, die man durchläuft, und jede bringt neue Herausforderungen, die den gerade aufgestiegenen Tänzer erneut zum Eleven werden lassen. Diese Hierarchie bewirkt eine klare, sehr elitäre Auslese. Niemand wird bezweifeln, daß es sich um wahre Tänzer handelt. Wer sein Leben bereits in frühester Kindheit dem Tanz widmet und mehr Zeit mit ihm verbringt als sein Sozialleben zu pflegen, wer sich in diese Kunstwelt begibt, geht auf in dem, was er tut. Etwas anderes als Tanz ist für einen solchen Menschen nicht mehr denkbar.

Damit wären wir schon bei den **Grundlagen TÄNZER**.

Ein Tänzer brennt für den Tanz. Wie eben beschrieben, trainiert ein Tänzer jahrelang immer und immer wieder dieselben Bewegungsabläufe. Ein Tänzer wird nicht müde, dies zu tun, denn er weiß, diese Abläufe sind sein täglich Brot. Ohne saubere Technik, die wieder und wieder überprüft und hinterfragt wird, ist der Tänzer nicht in der Lage, all die wunderbaren Tänze vorzuführen, die wir ansehen und oft denken: „Das sieht so leicht aus!“ Ein Tänzer studiert die verschiedenen Tanzhintergründe und die Tanzgeschichte, er lernt die Musik zu analysieren und zu verstehen, um seinem Tanz den richtigen Ausdruck verleihen zu können. Ein Tänzer lernt die Anatomie und Physiologie seines Körpers kennen. Ein Tänzer braucht, um dies durchhalten zu können, eiserne Disziplin. Ein Tänzer trainiert immer! Egal ob es schneit, in Strömen regnet, der Freund oder die Freundin zu Besuch ist. Ganz gleich, ob Regelschmerzen wie auch immer geartete Bewegungen schier unmöglich erscheinen lassen, die Kopfschmerzen unerträglich sind oder, oder... Trainiert wird immer, damit das Ziel, Tänzer zu werden (!!!...nicht Tänzer zu sein!!!) auf keinen Fall gefährdet ist. Ein Tänzer kennt seinen Körper in- und auswendig. Er fühlt genau, wo welcher Muskel sitzt und im Moment arbeitet, weil er sie alle bewußt trainiert hat.

Ein Tänzer respektiert seine Lehrer und vertraut ihnen. Strenge und Disziplin im Unterricht prägen seinen Alltag, was nicht heißt, daß es keinen Spaß dabei gäbe. Korrekturen – und seien sie noch so vernichtend – werden als konstruktiv erachtet: „Der Lehrer hat mich gesehen

Diese Kolumne soll Diskussionen hervorrufen, zum Nachdenken anregen und schließlich das Bild vom Orientaltanz in Europa von verschiedenen Seiten beleuchten. Ich stehe gerne zur Diskussion bereit, wenn Ihnen danach ist: info@said-el-amir.de



und mir eine Korrektur gegeben. Er meint also, ich könne das besser und ich bin kein hoffnungsloser Fall!“ Dies ist der Gedankengang, den ein TÄNZER bei Korrekturen hat. Er stellt stets die Kunst des Tanzens vor die eigene Person. Bei allem, was korrigiert oder angemahnt und eingefordert wird, geht es einzig und allein um diese Kunst – niemals um persönliche Animositäten oder Befindlichkeiten.

Ob man nun diesem Verhaltensmuster nacheifern muß, sei dahingestellt und jedem selbst überlassen. Unterm Strich bleibt jedoch die klare Definition: Ein TÄNZER ARBEITET ein Leben lang mehrere Stunden täglich an seinen Fähigkeiten, und zwar so intensiv wie möglich und wie es sein Körper gerade hergibt.

Bis hierhin habe ich Ihnen Tatsachen aufgeschrieben. Dies sind keine Wunschkonstruktionen meinerseits, sondern ein Teil des realen Lebens eines echten Tänzers.

Das gerade Beschriebene betrachtend, wird in meinen Augen die Aussage „ich bin Tänzer“ in der Orientaltanzszene oft leichtsinnig, ohne wirklich darüber nachgedacht zu haben, verwendet. Dies ist kein Vorwurf, sondern lediglich das Spiegelbild dessen, was ich fast täglich zu sehen bekomme: Kaum jemand im „normalen“ Unterricht käme auf die Idee, sich solche Gedanken zu machen, ja machen zu müssen, da zum größten Teil weder Schüler noch Lehrer im Unterricht darauf eingehen. Wer von uns kann denn schon sagen, daß er/sie tatsächlich sein/ihr Leben einzig dem Tanz – und zwar in dem Ausmaß, wie oben beschrieben – gewidmet hat?

Der Orientaltanz entspringt einer ganz anderen Kultur als die genannten Tänze und hat einen völlig anderen Hintergrund. Ob aus der Folklore (laut Wikipedia wörtlich: „Wissen des Volkes“) – also dem überlieferten Volkstanz – stammend, als Ritual oder Fruchtbarkeitstanz hat sich der Bauchtanz bis heute weiter entwickelt: Er hat sich ENTwickelt, ist aus seinem rein ethnischen Bereich herausgetreten in den Bereich des Entertainments und hat sogar – hier und da – tatsächlich eine Kunstform erreicht. Der Begriff KUNST ist nicht wertend. Er steht für das, was es ist: eine Form der KUNST. Kunst beruht auf dem KÖNNEN, ist echt und trifft eine Aussage. Kunst ist niemals sachlich, sondern immer mit einer Stellungnahme des Künstlers verbunden. Daß der Orientaltanz dieses Stadium zum Teil schon erreicht hat, kann auf keinen Fall negiert werden – mittlerweile haben es einige geschafft, diesen Sprung zu vollziehen.

Bauchtanz sei ein weiblicher, der Frau „gehörender“ Tanz, heißt es oft. Er sei ein Tanz für das Miteinander, um sich „danach“ oder „währenddessen“ besser zu fühlen, ein besseres Körpergefühl zu bekommen etc. Bauchtanz habe einen Spaßfaktor und sei mit Ballett oder Modern Dance, Jazzdance oder all den anderen Tanzformen nicht vergleichbar. Es gehe im Bauchtanz schließlich nicht um diese „höher, schneller, weiter“-Mentalität. Hieße das nicht im Umkehrschluß, daß die anderen Tänze keinen Spaß machten? Mir machen sie immer einen Riesenspaß! Was nun mit „höher, schneller, weiter“ gemeint ist, würde mich schon einmal interessieren. Vermutlich wird damit jedoch nur der Weg durch die verschiedenen Stadien der oben genannten Tänze gemeint sein, ohne dies tatsächlich ausdrücken zu können, da schlicht und ergreifend das Wissen um die Struktur und die Arbeit in einer solchen Hierarchie fehlt. Was wiederum völlig normal ist, da nicht jeder eine wirkliche TANZausbildung durchläuft.

Zu den Statements über Bauchtanz drängen sich **Fragen** auf:

❖ Wie können jene Menschen konstatieren „Tänzer/Tänzerin“ zu sein, wenn ihnen nicht einmal klar ist, welches Arbeits- und Trainingspensum damit überhaupt tatsächlich einhergeht (ganz unabhängig von der Tanzform!), weil sie genau dies eben nicht leisten wollen oder können? Aus welchen Gründen auch immer dies so ist – ich sehe das komplett ohne Vorwurf und absolut wertneutral! Aber es bedarf einmal einer Antwort!

Was ich noch zu sagen hätte...

- ❖ Wie paßt es zusammen, daß diese Menschen einerseits das Miteinander und den Spaß proklamieren, andererseits mit dem dazugehörigen Unterricht sehr wohl Geld verdienen, gleichzeitig aber jenen, die einen anderen Ansatz und Anspruch an den Tanz im Sinne von Kunst haben, Geldmacherei durch Projekte, Ausbildungen, Intensiv-Workshops und Coachings vorwerfen, die inhaltlich etwas bieten, wozu diese Menschen selbst mangels Wissen nicht in der Lage sind, und sich diese Seminare an eine Zielgruppe richten, die genau den Anspruch im Orientaltanz sucht, der im Ballett, Modern Dance und Jazzdance geboten wird? – Auch dies ist bitte wertneutral zu sehen.
- ❖ Wie paßt es zusammen, den Bauchtanz im Bereich Miteinander, Selbstfindung, Frausein, Spaßfaktor anzusiedeln und ihn dennoch auf Bühnen zu präsentieren?

Es bleibt allen Menschen völlig frei überlassen, den Bauchtanz auszuüben, wie es ihnen beliebt. In der Konsequenz heißt es aber für mich ganz klar: Betreiben Sie Bauchtanz als Hobby, als Selbstfindung, als Teil Ihres Soziallebens, dann sind Sie eine tanzende Person – sicher kein Tänzer! – und haben ergo in der Kunst und damit schlußendlich auf der Bühne einfach nichts zu suchen!

Meiner Meinung nach gibt es nicht nur Schwarz und Weiß. Das Leben beschert uns viele Zwischentöne – schöne Zwischentöne. Alles hat seine Berechtigung und alles soll leben!

Meines Erachtens sollten tanzende Personen, die mit Bauchtanz nur Spaß am Leben ausdrücken möchten, in ihrer Welt bleiben. Ihre Freude daran Freunden und Verwandten zu zeigen, die ihre Welt teilen, braucht keine Show und schon gar keine Bühne! Bauchtanz zur Selbstfindung, zum Wiederentdecken des eigenen Körpers, als soziale Komponente, als Frausein ist eine tolle Sache! Sie gehört nur nicht auf die Bühne, da sie eine viel zu persönliche Geschichte ist, die auf einer Bühne niemals adäquat präsentiert werden kann.

Will ich mich produzieren und anderen zeigen, was ich kann, muß ich auch die Konsequenzen ziehen, wenn ich mich auf die Bühne begeben: mich entsprechend fortbilden und entsprechendes Wissen haben, ob mir das nun paßt oder nicht! Ein heikles Thema, das nicht ohne Diskussion zur Klärung gebracht werden kann. Sicher braucht es auch noch weitere zehn bis zwanzig Jahre, um bei allen so in den Köpfen und Körpern zu sein, daß sie für diese Kolumne nur noch ein müdes Lächeln haben werden. Ach, wäre das schön!

In meinen Augen haben beide Richtungen des Orientaltanzes ihre Berechtigung. Jedoch sollte keine der beiden ins „Reich“ der anderen dringen, denn unweigerlich prallen Welten aufeinander, die nicht kompatibel sind. Auch wenn beide sich noch so sehr bemühen, die andere Seite zu verstehen – die Ansätze sind grundsätzlich verschieden. Ein gemeinsamer Nenner besteht nur darin, daß beide Seiten dieselbe Tanzform betreiben.

Gerne stehe ich bereit, über dieses Thema wirklich sachlich und intensiv zu diskutieren. Ich bin jedoch nicht bereit, mich mit Querulanten auseinanderzusetzen, die am Ende der Diskussion konstatieren: „Ich bin IMMER anderer Meinung“, weil es ihnen zu anstrengend ist, sich wirklich mit dem Thema zu befassen und bei diesem auch zu bleiben und/oder in der absoluten Konsequenz eben auch einmal die eigene Position zu überdenken und verändern zu müssen.

Meine Bitte, verehrte Leserinnen und Leser: Schlafen Sie eine Nacht oder auch zwei darüber. Lesen Sie die Kolumne mehrmals und suchen Sie das Fenster, aus dem ich schaue. Versuchen Sie dann auch, einmal aus demselben Fenster zu sehen. Schreiben Sie mir, NACHDEM Sie darüber wirklich nachgedacht haben, und lassen Sie uns auf einer sachlichen Ebene über die Situation diskutieren! Vielleicht schaffen wir es alle gemeinsam, dem Begriff TANZ in Bauchtanz einen neuen Status zu verleihen – wenigstens in unserer Szene. Was das in der „realen Welt“ bedeutet, das ist dann ein anderes Thema...

* Text: Said el Amir
Foto: Monika Löffelholz

Für Anregungen und Diskussion steht Ihnen auch mein Blog zur Verfügung:
<http://jomdance.sitebob.com>

ESTODA®

- > Fundierte Technik auf hohem Level
- > Geniale Didaktik
- > Großes Bewegungsrepertoire
- > Individuelle Korrekturen

ESTODA Die Technikausbildung

Neue Ausbildungsgänge
2012/2013

Frankfurt/Offenbach
Berlin
Chemnitz
München/Unterschleißheim

WWW.ESTODA.COM

jom your life ...

up to
1 Week Intensive Workout
2nd - 8th August 2012

Bellydance
Jazzdance
Oriental Ballet
Contemporary Dance
Hip-Hop
Pilates
History
Theory
ESTODA
ESsential Technique
of Oriental DAnce
jomdance
jazzorientalmoderndance

IN THE HEART OF
MUNICH-CITY
GERMANY

up to 55 lessons
5 teachers
4 levels

ONLY 200,- EURO

300,- EURO from 1 June 2012

Info & Registration at

www.jomdance.com

